

Wie frei ist Armeniens Wirtschaft?



Abbau von Kupfer und Molybdän bei Kadscharan

© Cronimet GmbH

In der Fachpresse kann man gelegentlich lesen, Armeniens Wirtschaft gehöre zu den freiesten in der Ex-Sowjetunion. Diese Einschätzung vertreten auch namhafte internationale Organisationen.

Offenbar kann man den Grad der Freiheit auch messen, das jedenfalls meinen *Wall Street Journal* und die amerikanische Heritage Foundation und legen gleich ihre Methodologie offen.¹

Die Grunddaten – eine Auswahl

Armenien exportiert Waren im Werte von 984,9 Mio. US-\$ (Diamanten, Mineralien, Lebensmittel, Energie) und importiert Waren im Werte von 1,5 Mrd. US-\$ (Erdgas, Erdöl, Tabak, Lebensmittel), seine Auslandsschulden betragen 1,2 Mrd. US-\$ bei einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 12,4 Mrd. US-\$ und einem Pro-Kopf-Einkommen von 4101 US-\$.

Die Sache mit den Freiheiten

Das Gesamtergebnis: Die Prüfer kommen zum Ergebnis, dass Armeniens Wirtschaft insgesamt zu 69,4% frei sei, damit rangiert Armenien weltweit auf Platz 32. Nimmt man die europäische

Region mit ihren 41 Staaten, darunter die 27 EU-Länder, so kommt es auf den respektablen Platz 19.

Wie sehen aber die Einzelheiten aus?

Fangen wir mit der **Businessfreiheit / Geschäftsfreiheit (84,5%)** an. Im Schnitt braucht man 24 Tage, um ein Unternehmen anzumelden. Weltweit beträgt das im Durchschnitt 48 Tage. Die Genehmigung einer Geschäftslizenz kann relativ einfach sein und das Abmelden eines Unternehmens ist simpel. Jedoch kann das geschäftliche Umfeld risikoreich sein, denn die Durchführungsbestimmungen und Anwendung der entsprechenden Gesetze sind mangelhaft. Aber die Freiheit ein Geschäft / Unternehmen zu gründen, zu führen und abzuwickeln, all das ist in gesetzlicher Hinsicht gut geschützt.

Deutlich höher werden die **fiskalische Freiheit (93,1%)** und die **Freiheit von der Beteiligung der Regierung in Unternehmen (91,6%)** taxiert.

Armenien hat niedrige Steuersätze. Einkommensteuer und Unternehmenssteuer haben jeweils einen Höchstsatz von 20%. Daneben gibt es die Mehrwertsteuer und die Kfz-Steuer. In den letzten Jahren betrug der Anteil der Steuereinnahmen am BIP 15,3% (s. hierzu auch ADK 133/134, S. 2/3).

Die Ausgaben des Staates sind in Armenien einschließlich der Transferzahlungen gering. In den letzten Jahren betragen sie 17,5% des BIP. Und die staatlichen Einnahmen stammten nur zu 3,7% aus staatlichen Unternehmen und aus dem Grundbesitz im staatlichen Besitz.

Die **monetäre Freiheit** beträgt nach dieser Studie **79,7%**. So ist die Inflation relativ niedrig; sie betrug in den Jahren 2003 bis 2005 im Mittel 2,6%. Die relativ geringen und stabilen Preise begründen die relativ hohe Bewertung der monetären Freiheit. Die staatliche Politik der direkten Preiskontrollen in einigen Sektoren wie z.B. beim öffentlichen Verkehr, Gas, Elektrizität und Telekommunikation verzerren die Preise. Diese hat zu einem Abzug von 10% bei der Bewertung der monetären Freiheit geführt.

Die **Handelsfreiheit** beträgt nach der Studie **75,6%**. Im gewichteten Mittel betragen die Gebührensätze im Jahre 2001 niedrige 2,2%. Die unsachgemäße Anwendung der Zollvorschriften ist ein signifikantes Hindernis für den Handel, besonders für Importeure. Dieser Aspekt hat zu einem Abzug von 20% bei der Handelsfreiheit geführt.

Wenn es um die **finanzielle Freiheit** geht, so ist sie mit 70% recht hoch bewertet. Doch was versteht man darunter? Da ist in erster Linie der Finanzsektor gemeint, der zwar nach Meinung der Autoren unterentwickelt ist und von den Banken dominiert wird. Die Bankenkrise der 1990-er Jahre hat die damaligen Regierungen zum Handeln gezwungen. So wurden Banken privatisiert und der Sektor reguliert, internationale Standards bei der Rechnungs- und Buchführung wurden eingeführt. Banken mussten mit einem Mindestanteil an Kapital ausgestattet werden. Danach haben viele Banken entweder ihre Tore geschlossen oder haben mit anderen fusioniert. So blieben von den ursprünglich 31 Banken (2001) in 2005 ganze 21 übrig.

Alle kommerziell tätigen 21 Banken befinden sich im privaten Besitz. Bei der Geltendmachung der Kreditschulden gibt es für die Banken Probleme. Alle Finanzinstitute werden von der Zentralbank beaufsichtigt. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft reguliert die

¹ www.heritage.org/index, dort Kapitel 3 auf Seite 37.

kleine Versicherungswirtschaft. Ausländische Versicherungen und Banken sind zugelassen. Der Aktienmarkt besteht aus 190 an der Börse notierten Unternehmen.

Die **Investitionsfreiheit (60%)** wird kritischer bewertet. So haben ausländische Investoren offiziell in fast allen Sektoren bei der Gründung eines Unternehmens gleiche Rechte wie die einheimischen Armenier. Nichteinheimische dürfen keinen Grund und Boden erwerben, jedoch dürfen sie diese leasen. Die Haupthindernisse für die ausländischen Investoren sind der mangelhafte Vollzug bei der Handelsgesetzgebung und die Korruption bei der Bürokratie. Der Internationale Währungsfonds (IMF) berichtet, dass es keine Einschränkungen oder Kontrollen bei Konten in Fremdwährungen, anonymen Abwicklungen von Geschäften und keinen Rückführungszwang gibt.

Die **Eigentumsrechte** sind mit **30%** abgeschätzt worden. Hauptschuld trägt daran das Justizwesen, das von der Exekutive beeinflusst ist, obendrein korrupt und unterentwickelt ist. Dadurch wird die In-Krafttretung von Verträgen wesentlich behindert. Im November 2005 wurde die Verfassung novelliert, um die Unabhängigkeit des Justizwesens zu stärken, aber man muss abwarten, wie diese Novellierung sich in der Praxis bewähren wird. Ein spezieller Wirtschaftsgerichtshof nimmt sich der geschäftlichen Streitigkeiten an.

In wie weit Armenien **frei von Korruption** ist, bringen die **29%** sehr plastisch zum Ausdruck oder der Rang 88 unter 158 von Transparency Internationals „Corruption Perceptions Index“ aus dem Jahre 2005. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Und nun zum letzten Punkt: Dieser nennt sich „**Labor Freedom**“ und wird mit **80,9%** angegeben. Zur Begründung heißt es: Der Arbeitsmarkt arbeite nach den Grundsätzen der flexiblen Beschäftigung, die verbessert werden könnten, um Beschäftigung und Produktivität zu steigern. Die Nebenkosten einer Beschäftigung seien moderat und die „Freistellung“, sprich Entlassung eines Arbeitnehmers sei relativ kostenneutral. Es scheint, Gewerkschaften, die diesen Namen verdienen, hätten in Armenien ein weites Betätigungsfeld.

Die Weltbankgruppe hat unlängst eine Studie „Doing Business 2008“

„Doing Business 2008 Armenia“

herausgebracht, die sich umfassend mit dem geschäftlichen Umfeld in 178 Ländern beschäftigt, darunter ist auch Armenien vertreten (für sehr detaillierte Angaben verweisen wir auf die Website www.doingbusiness.org/, wo man neben tabellarischen Überblicken auch Länderanalysen in Buchform finden kann).

Die untere Tabelle gibt für Armenien einen Überblick sowohl zu den untersuchten Faktoren als auch zum weltweiten Rang in den jeweiligen Positionen. Subsumiert man die Einzelpositionen nach einer vorgegebenen Gewichtung, gelangt man zum „Doing Business“-Ranking. Im Falle Armeniens bedeutet das Rang 39 in einem Feld mit insgesamt 178 Konkurrenten. Zur Orientierung die Positionen der unmittelbaren Nachbarn: Georgien (18), Türkei (57), Aserbaidschan (96), Russland (106) und Iran (135).

Die Angaben werden differenzierter, wenn man weitere Tabellen zur Rate zieht. Greifen wir einige Aspekte heraus: Um ein Unternehmen anzumelden, braucht man in Armenien 18 Tage (26,1 in der Region; im OECD-Raum 14,9), insgesamt 9 Prozeduren muss man bewältigen (8,8; 6,0) und für die Genehmigungen aller Art für den Bau eines Business-Objekts sind in Armenien 116 Tage (251,3; 153,3), Eigentum kann in Armenien innerhalb von 4

Tagen registriert werden (92,4; 28,0) und benötigt ganze 3 Prozeduren (6,2; 4,9). Spannender wird es bei den Steuern. So muss ein mittleres Unternehmen in Armenien von der Vorbereitung der Steuerunterlagen bis hin zur Zahlung der Steuern insgesamt sensationelle 1120 Stunden aufwenden (451,5; 183,3). Vermutlich ist das kein Wunder, weil 50 Abgaben und Steuern zu entrichten sind (46,3; 15,1). Günstiger sieht es bei der Ertragssteuer aus: in Armenien beträgt sie 12,1% (11,2%; 20,0%).

Der Export von Gütern scheint in der Region zeitaufwändig zu sein, in Armenien wird das mit 30 Tagen veranschlagt, während die Region insgesamt mit 29,3 Tagen nur unwesentlich weniger Zeit beansprucht. Der OECD-Durchschnitt beträgt nur 9,8 Tage.

Zuletzt ein Wort zu den Rahmenbedingungen des Arbeitsmarkts. Es ist vergleichsweise einfach Mitarbeiter zu finden, auf einer Skala von 0 bis 100 beträgt es in Armenien 33 (36,3; 25,2), noch einfacher ist es jemanden loszuwerden: ganze 20 (32,1; 27,9). Die Lohnnebenkosten betragen magere 19% (25,4%; 20,7%) – paradiesische Zustände für bundesdeutsche Arbeitgeber!

| Gesamtranking & die Einzelpositionen | Doing Business 2008-Rang | Doing Business 2007-Rang | Änderung im Rang |
|--|--------------------------|--------------------------|------------------|
| Doing Business | 39 | 46 | +7 |
| Prozeduren & Kosten einer Geschäftsgründung | 47 | 44 | -3 |
| Genehmigungen aller Art für den Bau eines Business-Objekts | 73 | 72 | -1 |
| Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt | 48 | 48 | 0 |
| Registrierung von Eigentum (Schritte, Zeit & Kosten) | 2 | 2 | 0 |
| Kredite (Rechte der Kreditnehmer und Kreditgeber, rechtlicher Rahmen usw.) | 36 | 62 | +26 |
| Investorenschutz | 83 | 81 | -2 |
| Steuern & Abgaben | 143 | 137 | -6 |
| Grenzüberschreitender Handel (Prozeduren & benötigte Dokumente) | 118 | 133 | +15 |
| Effizienz Vertragserzwingung | 64 | 64 | 0 |
| Geschäftsauflösung | 42 | 43 | +1 |

„Doing Business 2008 Armenia“ im Spiegel der Zahlen